

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 212 (1933)  
  
**Artikel:** 's hütig Wese  
**Autor:** Bühler, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-374917>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

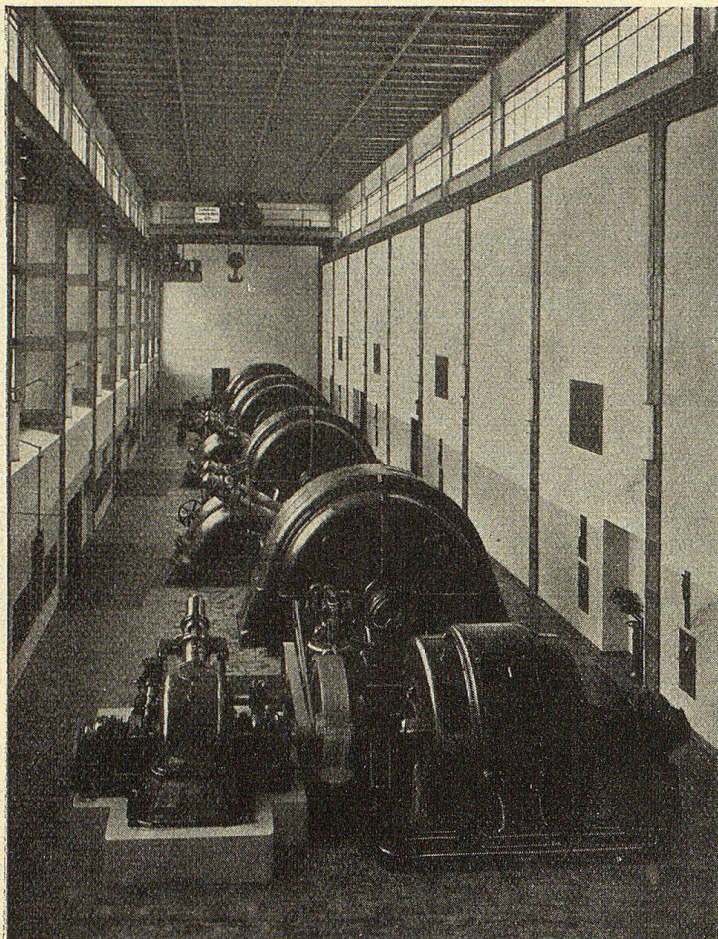
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Maschinenraum der Centrale. Ueberblick vom Kommandoraum aus. Oben die zwei Sernf-Turbinen mit Generatoren, dann die zwei Niederenbach-Aggregate, vorne die Maschinen des C. W. Schwanden.

armen Monaten im Anfange des Jahres 1932, in denen auch der Sernf nur geringen Zufluß hatte, gezeigt, welche große Bedeutung die Akkumulierungsanlage am Niederenbach für die Energieversorgung

der Stadt St. Gallen hat und ebenso hat sich erwiesen, daß die vereinigten Werke des Sernf und des Niederenbaches den Ansprüchen ihres Versorgungsgebietes auf viele Jahre hinaus voll entsprechen werden.

Welches gewaltige Maß an geistiger Arbeit für die Projektierung, Organisation und Durchführung eines derartigen Werkes geleistet werden muß, läßt sich im Rahmen eines kurzen Aufsatzes nicht schildern. Wir müssen uns auch versagen, all die führenden Männer zu nennen, welche durch ihr Können und ihre Tatkraft diese Werke zustandegebracht haben. Ebenjowenig können wir die große Zahl der schweizerischen Unternehmungen und Firmen aufzählen, welche alle mit der Ausführung der Arbeiten und den Lieferungen der Bestandteile betraut waren. Alle haben das ihre dazu beigetragen, um ein großes Werk zu schaffen, das zu dem so sehnlichst erhofften Wiederaufblühen der Wirtschaft unseres Landes das seine beitragen wird.

Heute sind die Baustellen wieder verlassen und die Natur wird die Wunden bald wieder verheilt haben, die ihr der Eingriff der Technik da und dort geschlagen hat. Wenn aber unsere Leser einmal eine Ferienwanderung ins schöne Glarnerland führt, und sie ins Niederenbachtal hinaufsteigen, um dort bei der Alp Garichte den lieblichen neuen Bergsee zu entdecken, so können sie sich gewiß im Geiste doch noch ein Bild machen von der Unsumme von Arbeit, welche zur Erschaffung dieses Werkes der Technik erforderlich war. Wir hoffen auch, ihnen einen Einblick verschafft zu haben in die nahen und doch so komplizierten Zusammenhänge, welche nun zwischen den Wassern des Glarnerlandes und den besonders über die Weihnachtszeit so hell erleuchteten Straßen und Läden der Stadt St. Gallen bestehen.

## 's Hütig Weje.

L. Bühler.

s'ist doch es Wese hützutag  
 Daß me fast nümme luege mag.  
 En Schwindel herrscht bi Groß und Chli  
 s'ist chum me zum dernäbet si.  
 Hat eine Gält, ist Alles rächt,  
 s'Gmeinst was git, ist en Burechnächt  
 Nu Schriber möcht jezt Alles gäh  
 En „Büroherr“ — die sind halt meh  
 Dann brucheds au nüd meh Verstand  
 So trägeds doch e schöners Gwand.  
 Und händs am End' au nüd vill Loh  
 Sie gänds doch nobel. „comme il faut“.  
 Und s'Nobelgäh, ihr liebe Lüt  
 Jezt für die meiste s'Glück bedüt.  
 Is recht tue ist me nümme gwohnt  
 Me hät en andere Horizont.  
 Und s'brav si tönt schier lächerli  
 Jezt gilt nu wer recht fein cha si.  
 Wo Bildig wird mit Ehrfurcht gschwächt  
 Sie ist a Stell vom Fromm si gset.  
 Und was si drunder erst verstünd!

I sägis wenn ers wüsse wänd.  
 Müd rede wiä dā Schnabel gwachse  
 Bald wiä d'Franzose, bald wiä d'Sachse.  
 Am R astoße gehört derzue  
 Und zimperlīg und vornehm tue.  
 s'Höchst ist Französisch zu parklere  
 Und es Klavier z'vermalträttere.  
 Guet tanze, rechtsum, lingsumfehrt  
 Denn wird me grüehmt, denn ischt me gehrt.  
 Verbügige und Wähli mache —  
 En Unnatur, es ist zum Lache  
 Mei, briege möcht men oft und flueche  
 Mit der Laterne Mensche lueche.  
 Doch würds eim Sueche sehr erschwere:  
 Me fänd nu „Bachfisch“, „Dame“, „Herre“.  
 Und all tanzed ime Chranz  
 Jezt um es Chalb de Ringeltanz.  
 Und wänn das Chalb na goldt wär!  
 Dann wärs en Fluech von Alters her.  
 Doch früehner finds na gschider gfi  
 Jezt händs nu es möschts Chalb — de Schi.